



„... der sehnsuchtsvoll harrenden Zähringer-Stadt entgegen!“

Über den Bau der Eisenbahnstrecke von Mannheim
über Gundelfingen nach Basel

Jeder von uns hat einst in der Schule gelernt, dass die erste deutsche Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth im Jahre 1835 ihren Betrieb aufnahm. Wie aber entwickelte sich der Eisenbahnbau im Großherzogtum Baden und welche Bedeutung hatte dies für Gundelfingen?

Im Staatsarchiv Freiburg und im Landesarchiv Karlsruhe sind einige Dokumente über „käuflich abgegebene Güter“, auch im Gemeindearchiv Gundelfingen sind wenige diesbezügliche Schriftstücke zu finden. Dieser Verkauf von Grundstücken war Voraussetzung, den Bau der Eisenbahn gemäß Plan durchzuführen.

Folgende amtlichen Vorgänge sind im Staatsarchiv und Landesarchiv nachweisbar:

- „Die zum Eisenbahnbau käuflich abgegebenen Güter im Mattigenacker“ (1843-1845)

- „Tausch von Grundstücken zwischen der Eisenbahnkasse und Christian Müller“ (1844)

- „Verkauf von Grundstücken durch Christian Grob an Johann Lösch, dann an die Eisenbahnverwaltung“ (1848)

- „Verkauf von Grundstücken durch die Gemeinde Gundelfingen an die Eisenbahnverwaltung“ Freiburg (1858)

- „Verkauf von Grundstücken im Glotterpfad durch die Domänenverwaltung in den Kriegsmatten“ (1854).

Weitere Aufzeichnungen über den Bau der Eisenbahn sind leider nicht auffindbar bzw. vorhanden, so dass dieser Bericht nur aus Recherchen von historischen Ausgaben der Freiburger Zeitung erstellt werden kann. Interessant sind dabei neben den erwünschten Informationen die Art der Berichterstattung sowie die sprachlichen Formulierungen.

Durch lebendige und anschauliche Beschreibungen, wie sie zu dieser Zeit üblich und typisch waren, ist für den Leser gut nachvollziehbar, welcher großen Stellenwert der Bau der Eisenbahnlinie Mannheim-Basel für die Bevölkerung hatte, und sie geben zu-



bei der Sendung „Beispiele guter Taten“ aus.

Bis 1977, also 9 Jahre, hat sich die Familie in den Dienst einer guten Sache gestellt, dann mussten die Kutschfahrten wegen Krankheit eingestellt werden.

Aus einer spontanen Idee war fast eine Institution geworden. Diese Ein-

Doch der Einsatz hatte sich gelohnt. Insgesamt konnten **23.000 DM** auf das Konto der „**Aktion Sorgenkind**“ überwiesen werden. Eine stattliche Summe, wenn man bedenkt, dass sie größtenteils nur aus Pfennigbeträgen zusammengekommen war.

Herr Clesle starb 1978, ein Mann mit Herz aus Gundelfingen, der eine



Große Freude brachte Carl Clesle vielen Kindern mit seinen Kutschfahrten

so beispiellose Initiative für behinderte Kinder ins Leben gerufen hatte.

Viele erinnern sich heute noch an den lebenswerten und freundlichen Kutscher, an seine Frau Rosa, die leider 2011

verstarb, und Tochter Monika. Und ganz besonders an die beiden Ponys Blacky und Bubi mit der kleinen grünen Kutsche.

richtung hatte in all den Jahren auf den Schultern der ganzen Familie Clesle geruht. Das war eine großartige und bewundernswerte Leistung für die Allgemeinheit.

Ursula Danner